

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	5 (1889)
Heft:	18
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herbst des Berichtshalbjahres Arbeiten im Schnitzen, Modelliren und Zeichnen von 8 Schülern vor. Die Leistungen im Modelliren und Schnitzen waren, wie gewohnt, viel besser als die im Zeichnen, das zu wenig systematisch betrieben wird. Im Schnitzen namentlich fanden sich einige sehr gut durchgeführte Schülerarbeiten vor. Das technische Zeichnen wurde von 5 Schülern frequentirt.

Dagegen erfreut sich die Schnitzerschule Brienz fortwährend eines normalen Ganges und blühender Frequenz. Die Anstalt wurde im Berichtsjahre besucht von 20 Volksschülern, 32 Theilnehmern an der Abendschule für Erwachsene und 50 Zöglingen der Knabenschule, zusammen von 102 Schülern (letztes Jahr 100). Von den Volksschülern traten zu Ende des Jahres zwei aus, wovon einer von Staat und Bund ein Stipendium zu seiner weiteren Ausbildung in München erhielt.

Sowohl die kantonalen als der eidgenössische Experte ertheilen den Leistungen der Lehrer und Schüler alles Lob; nur drücken die kantonalen Experten den Wunsch aus, daß die Unterrichtsstunden für Stillehre noch etwas vermehrt, und daß im technischen Zeichnen noch da und dort größere Genauigkeit erzielt werden möchte.

Wie bereits angedeutet, theilnehmen sich beide Schnitzerschulen an der Pariser Ausstellung. Es geschah dies wegen des damit verbundenen finanziellen Risikos erst nach langem Bedenken, aber auf den dringenden Rath Sachkundiger und im Hinblick auf die außerordentliche industrielle Wichtigkeit, welche offenbar der genannten Weltausstellung zukommen wird. Man hätte es auch mit Recht auffallend finden müssen, wenn die Oberländer Schnitzerei sich gerade zu einer Zeit nicht theilnimmt hätte, wo eigentliche Schnitzerschulen mit Staatshilfe gegründet worden sind. Auf die Arbeiten zur Organisation dieser Theilnahme und die Beschaffung und Auswahl der Ausstellungsobjekte wurde viel Zeit und Mühe verwendet, und es ist nur zu hoffen, daß ein entsprechender Erfolg diese Anstrengungen belohne.

Der Schnitzerverein Brienzwylar arbeitet fleißig weiter und hat sich vom eidgenössischen Experten das Zeugniß verdient, daß seine Mitglieder ernstlich betreibt sind, sich fortzubilden, und auch schon ganz hübsche Fortschritte im Zeichnen erzielt haben. Seine Schule zählte im Berichtsjahre 16 Besucher. Der Unterricht wird von einem eigenen Schnitzlehrer ertheilt — unter der Oberaufsicht und Beihilfe des Hauptlehrers der Schule von Brienz.

Verschiedenes.

Das Ausbeuten an Eichen- und Buchenrinde in Deutschland und der Schweiz ist verhältnismäßig sehr gering, jedoch nur ein ganz unbedeutender Theil des Bedarfs der Lederfabrikation gedeckt werden kann. Wie die statistischen Auszüge nachweisen, sind im Jahre 1887 nicht weniger wie für 22½ Millionen Mark Gerbstoffe in Deutschland eingeführt worden. Man wird daher begreifen, wie wichtig die Entdeckung des Professor Gitner in Wien, welcher den Gerbstoff aus der Fichten- und Kiefernadel extrahirt hat, werden kann. Es ist hiermit gerade für die Schweiz, die ja bekanntlich sehr ausgedehnte mit Nadelholz bedeckte Flächen besitzt, eine fast unerschöpfliche Quelle von Gerbstoff gefunden. Wie das Patent- und technische Bureau von Richard Güters in Göttingen mittheilt, liegen die Verhältnisse für die Errichtung von diesbezüglichen Fabriken insofern sehr günstig, als in dem Rindenabfall der Cellulose-Fabriken, für welche derselbe zur Gewinnung eines reinen Produktes ungeeignet ist, ein außerordentliches billiges Rohmaterial in unerschöpflichen Mengen vorhanden ist. Professor Schröder,

welcher bereits ein für den Großbetrieb vorzüglich geeignetes Verfahren zur Gewinnung des Gerbstoffes aus diesem Material gegeben hat, berechnet, daß aus dem Material der Holzflossfabriken jährlich Millionen an Gerbstoff gewonnen werden können.

Baugesellschaft „Klein aber Mein“ in Biel. Der Vorstand hielt eine Verloosung über die zwei neu erstellten Wohnhäuser auf dem „alten Bahnhofe“. Zur Uebernahme dieser soliden und gefällig gebauten Häuser hatten sich 7 Bewerber angemeldet. Die Bauten sind im Style der Pariser Landhäuser aufgeführt und in Regie unter der Bauleitung des Herrn Baumeister Wyß erstellt worden. Sie enthalten zwei Stockwerke mit je 4 Zimmern sammt Küche. In dem Kostenpreis von Fr. 12,000 sind 3000 Quadratfuß Land inbegriffen.

Folgende hiesige Handwerker haben die hiezu nöthigen Arbeiten ausgeführt: Pfählen, Erd- und Maurerarbeiten: Herr Wyß; Gypfer und Malerarbeiten: Herren Külling und Dür; Schlosserarbeiten: Herren Grüning und Grindat; Spenglerarbeiten: Herr Regenaz; Zimmerarbeiten: Herr Möri; Schreinerarbeiten: Herr Bertschinger-Janser; Hafnerarbeiten: Herr Weber; Dachdeckerarbeiten: Herr Hager.

Uhrenindustrie. Im Februar abhin feierte das Haus Bähni u. Cie. in Biel den Erinnerungstag seines 25jährigen Bestehens. Bei diesem Anlaß gaben die Chefs des Hauses eine kleine Uebersicht von der Entwicklung ihres Establishments nebst einigen belehrenden und interessanten statistischen Notizen. Der Anfang aller industriellen Unternehmungen ist hart und die Ausdauer, diese vorherrschende Eigenschaft derer, welche das vorgesteckte Ziel erreichen wollen, ist die unerläßliche Begleiterin des Erfolges; ein Beispiel hievon gibt uns die Entwicklung des Hauses Bähni u. Cie. in Biel während seines 25jährigen Bestandes. Im Jahre 1863 fing das Haus mit einem einzigen Arbeiter und mit einem sehr unvollständigen Material an; heute beschäftigt dasselbe 60 Arbeiter. Das hauptsächlichste Material besteht aus 5 tours de laminoirs, 25 bancs à tirer, alles getrieben vermittelst Dampf von 12 Pferdekraften. Zu diesem Material gehört ferner eine Anzahl von kleinem Werkzeug, welcher in den 12 verschiedenen Phasen, durch die der Spiral, bevor er in den Handel kommt, gelangt, verwendet wird. Mit diesem Material und obiger Arbeiterzahl kann die Fabrik jährlich 6,000,000 oder 500,000 Duzend Spirale liefern. Das Establishement hat während seinem Bestehen rund 52,000,000 solcher Spirale fabrizirt. Würden dieselben ein einziges Stück bilden, so wäre dessen Länge 16,000,000 Meter, gleich 29 Mal die Distanz von Bern nach Paris. Das Totalgewicht dieser Spirale beträgt 10,000 Kilogramm Stahl, gleich einer Güterwagenladung.

Man weiß, daß das Eisen, von welchem der Stahl verfertigt wird und dessen Verbrauch stets zunimmt, zu sehr billigen Preisen zu beziehen ist. Interessant ist aber die Rechnung, wie hoch der Stahl in Form der Uhrenspirale zu stehen kommt. 1 Kilo Stahl in Form von Spiralen, für 6 bis 10“ Uhren, gibt 5,000 Gros oder 60,000 Duzend Spirale, vorausgesetzt, daß das Gros von diesen Spiralen durchschnittlich 20 Centigrammes wiege. Dieses Kilogramm Stahl erhält nach dem Verkaufspreis der Spirale einen Werth von Fr. 600,000.

Vermuthlich erhält kein Metall, das zu einem brauchbaren Object der Industrie verwendet wird, den gleichen Werth im Verhältniß zu dessen Werth und Gewicht im rohen Zustande. Dabei behält der Stahl in dieser Verwendung auch den Werth im Verhältniß zu seinem Preis bei, da mit einem Spiral, welcher den hundertundvierundvierzigsten Theil von 20 Centigrammes wiegt, eine theure Uhr reglirt wird.

Zieht man die minimsten Größen der Uhren in Betracht, so ist der Unterschied zwischen Preis und Gewicht noch bedeutender, so z. B. kostet der Spiral einer Uhr 4^{mm}, dessen Gewicht nur durch eine Analyse-Waage ermittelt werden kann, wenigstens Fr. 100. Um den kleinen Bericht zu ergänzen, fügen wir noch bei, daß das Haus Bähni u. Cie. seit einigen Jahren seine Arbeitszeit auf 10 Stunden täglich reduziert hat und sich dabei wohl befindet, indem die Lieferungen durchschnittlich sich gleich bleiben und die Thätigkeit der Arbeiter eher zunimmt.

Oktameter. Herr Ferrier, Lehrer in St. Zimmer, soll ein sehr kunstreiches neues Instrument erfunden haben, welches er „Oktameter“ nennt. Mit Hilfe dieses Instruments von nur 200 bis 250 Gramm Gewicht kann man augenblicklich feststellen: 1) das Niveau; 2) die Vertikallage; 3) den Elevationswinkel in Neunzigergraden oder Centigraden; 4) die Neigung in Centimetern oder in Prozenten; 5) die Orientierung im Terrain; 6) die örtliche Temperatur; 7) die Höhe; 8) die Variationen des atmosphärischen Druckes.

Neue Ziegelei. In Ebach ist seit einigen Tagen die mechanische Ziegelei des Herrn Franz Fischlin in Betrieb gesetzt. Vier eiserne Räder in schwindelnder Höhe übertragen die Kraft von der Fabrik in die Ziegelhütte. In einem Tage mit 11 Stunden Arbeitszeit können bis 5000 Ziegel ohne Menschenhände gemacht werden; man braucht dieselben nur wegzutragen.

Geschwindigkeiten. Eine interessante und anschauliche Tafel der Geschwindigkeiten gibt nach dem „Bayerischen Industrie- und Gewerbeblatt“ Dr. A. Winkelmann in seinem neu erschienenen Handbuche der Physik.

Meter in der Sekunde

Schnecke	0,0015
Mensch im Schritt	1,25
Schneeschuhläufer	2,95
Halleys Komet im Aphel.	3,00
Schnellster Fluß	4,00
Luftballon bei Windstille	6,4
Schnellläufer	7,1
Fliege	7,6
Schnellster Dampfer	8,5
Bicycle	9,7
Frische Briese	10,0
Torpedoboot	11,5
Eisläufer	11,6
Nennpferd	12,6
Bergstrom	14,3
Schnellzug	16,7
Wogen des Ozeans	21,8
Briefstaube	27,0
Orkan	45,0
Schwalbe	67,0
Stärkster Cyclon	116
Schall in Luft	290
Luft in's Vakuum	337
Kanonenkugel	500
Gluthwelle	800
Steine des Biz von Teneriffa	1 Kilometer
Mond	1
Explosion der Schießwolle	5,8
Sonne	7,6
Erde	29,5
Sternschnuppe im Mittel	40
Kabelstrom	4000
Telegraphenstrom	11690
Induktionsstrom	18400
Blitzen im Sonnenfleck	200000

Elektrischer Strom im Mittel . . . 36000 Kilometer
Licht . . . 300000

Traktanden für den deutschen Handwerkertag am 6. und 7. August in Hamburg. Tagesordnung: 1) die allgemeine Handwerkerbewegung, ihre Erfolge und Ziele; 2) Befähigungsnachweis; 3) die §§ 100 a und 100 f der Reichsgewerbeordnung; 4) Verleihung der Korporationsrechte an die Innungsausschüsse; 5) Revision des Kranken-Versicherungsgesetzes mit Berücksichtigung der Innungskrankenkassen; 6) die Ausdehnung der Unfall-Versicherungspflicht auf das gesamte Handwerk; 7) die Alters- und Invaliden-Versicherung; 8) die Legitimationspflicht der Arbeiter; 9) Submissionswesen, Bauschwindel, Verzugsrecht für Forderungen der Bauhandwerker an Neubauten; 10) Hausirhandel; 11) Wanderlager und Wanderauktionen, Abzahlungsgehalte; 12) Gefängnisarbeit; 13) Besprechung und Förderung der Handwerkerpreise. In Bezug auf letzten Passus von § 9 hat am Schreinerntag in Basel der Stand Schaffhausen den gleichen Antrag gebracht, aber zu spät nach Statuten; er wird nächste Sitzung durchberathen. H. H. in B.

Preisanschreiben. Die Verlagssfirma der „Allgemeinen Tischler-Zeitung“ in Berlin SW., Lindenstraße 43, setzt einen Preis von 100 Mark aus für das vollkommenste Modell zu einem Rohrlehnstuhl. Der Preis des Stuhles selbst darf 18 Mark nicht übersteigen; die Lehne muß bei sehr solider Konstruktion zugleich ein gefälliges Ansehen bieten und auch in hygienischer Beziehung ihren Zweck erfüllen. Der Hauptstützpunkt für die Leidenwirbelsäule des auf dem Stuhle Sitzenden muß sich ungefähr 15 cm über der Sitzfläche befinden. Letztere soll hohl sein. Der Stand der Lehne muß aber doch genügend schräg stehen, damit der Körper beim Sitzen wirklich ausruhen kann.

Die konkurrierenden Stühle bezw. Modelle müssen bis längstens den 1. Oktober 1889 bei der obengenannten Verlagssfirma eingegangen sein, welche sich vorbehält, auch nicht prämierte Modelle anzukaufen.

Fragen.

94. Wer liefert komplette Bade-Einrichtungen mit Dampfbetrieb? Prospekte und Preiscurante für diese Artikel erwünscht. G. Zimmermann, Bad u. Kurort Lütterswil (Solothurn).

95. Wo wäre eine Fräsenwelle von 55 Rm. Stärke und 90 Cm. Länge mit einer Riemenscheibe v. 12–14 Cm. Durchm. billig zu haben?

96. Welcher erfahrene Fachmann wäre geneigt, eine sehr rentable Kalkbrennerei zu errichten?

In Nachstehendem theile in Kürze mit, was mich zu obiger Frage veranlaßt hat.

Es sind schon einmal vor 40–50 Jahren in unserem Thale Kalksteine ausgebeutet und gebrannt worden, und wurde hiesiger Kalk allem andern vorgezogen, da er sehr mager und daher als sehr dauerhaft sich erwies, beinahe wie Zement; das Unternehmen wurde jedoch mangels an Interesse wieder aufgegeben.

Heutzutage ist es kaum mehr möglich, einen Kalk zu erhalten, der den Witterungseinflüssen auch nur etliche Jahre widersteht, während alte Mauern in unserem Thale kaum zu sprengen sind.

Ich mache nun aus diesem Grunde die Anregung zu Obigem, sowie auch darum, weil in unserem Thale sehr viel Kalkstein bloß liegt, während anderes nutzbares Gestein selten anzutreffen ist.

Auch wäre genügend Wasserkraft vorhanden, die Steine zu mahlen. Einem Unternehmer mit Rath und That an die Hand zu gehen, und wollen Fachmänner, die sich für diese Sache interessieren, sich unter Chiffre B. Nr. 96 an die Expedition d. Bl. wenden.

97. Wo erhält man schöne Vorlagen zu Drechslerarbeiten?

98. Eignet sich der denaturirte Spirit zu einer Möbelpolitur? Welche Nachtheile besitzt derselbe? — Eine fachmännische Antwort wäre sehr erwünscht.

99. Wer liefert gut konstruirte Schutzvorrichtungen für Holz-Abricht-Hobelmaschinen?

Antworten.

Auf Frage 92 die ergebene Anzeige, daß ich mit dem Fragesteller in Unterhandlung treten möchte.

Joh. Huber, Lederfittfabrikant, Zonen (Margau).